Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1919

121 (24.5.1919)

Visual Library

№ 121 Samstag, den 24. Mai 1919 162. Jahrgang

Beilage zur Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Ueber Wohnungsräumung.

* Man schreibt uns:

Unter dieser Bezeichnung hat die Nr. 99 der Karlsruher Zeitung einen Artikel gebracht, der bemüht ist, neue Wege zu zeigen, wenn bereits gegen den Mieter ein Räumungsurteil erlassen worden ist. Es ist zu begrüßen, wenn der Herr Verfasser bemüht ist, dem Mieter in seinen schweren Nöten in der jetzigen Zeit möglichst beizustehen, es scheint aber doch fraglich, ob die dort angeführten gesetzlichen Bestimmungen wirklich geeignet sind, praktisch gangbare Wege zu schaffen. Die Reichsverordnung vom 7. November 1918 über die wirtschaftliche Demobilmachung ist, wie der Herr Verfasser schon selbst hervorhebt, nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen — es müssen wirtschaftliche Störungen als Folge der wirtschaftlichen Demobilmachung aufgetreten sein — anwendbar, die in den meisten Fällen beim Mieter überhaupt nicht vorliegen oder doch nicht als Hauptursache nachweisbar sein werden, so daß abgesehen von der Umständlichkeit des Verfahrens im Einzelfall ein Eingreifen des Demobilmachungsausschusses ausgeschlossen sein dürfte.

Ob in den Rahmen des § 29 Pol.Str.G.B. eine Anordnung über Wohnungsmiete überhaupt Platz hat (vgl. den Gesetzestext: „für den Fall außerordentlicher Vorkommnisse, welche die Sicherheit .... schwer bedrohen), scheint zum mindesten fraglich. Da aber solche Anordnungen kraft Gesetzes schon nach vier Wochen ihre Gültigkeit verlieren, und durch das Ministerium wieder erneuert werden müßten, so wären sie jedenfalls schon von diesem Gesichtspunkte aus unbrauchbar, ganz abgesehen davon, daß prinzipielle Bedenken, auf die weiter unten eingegangen werden soll, gegen eine solche polizeiliche Anordnung sprechen.

Ebensowenig dürfte eine Klage oder einstweilige Verfügung gestützt auf § 904 BGB. zum Ziele führen, wenn wie der Herr Verfasser offenbar voraussetzt, ein rechtskräftiges Räumungsurteil eines Gerichts bereits vorliegt. Die Gründe dafür liegen auf rein juristischem Gebiet und eignen sich daher weniger zur Erörterung in der Tagespresse.

Dagegen ist es zweifellos Aufgabe der Tagespresse, den Grundgedanken des fraglichen Artikels, wie nämlich dem Mieter zu helfen sei, eingehend zu erörtern. Und dabei wird auf zwei Gesichtspunkte besonders eindringlich hinzuweisen sein: erstens sollte in der jetzigen, an Notgesetzen, Verordnungen, Kriegsämtern, Ausschüssen u. dergl. überreichen Zeit jede weitere Zersplitterung vermieden, vielmehr dem Rechtsuchenden eine einzige Quelle angegeben werden können, an die er sich halten kann. Das Mieterrecht sollte also nicht derartig geteilt und unter die Obhut verschiedener Instanzen gestellt werden, daß der Mieter nie genau weiß, muß er jetzt zum Demobilmachungsausschuß, zu einem Wirtschaftsamt, zum ordentlichen Gericht, zum Bezirksamt, oder zum Mieteinigungsamt, oder gar zu allen Behörden der Reihe nach, so daß er schließlich sich zwischen alle Stühle setzt; vielmehr sollten in Mietsachen ein für allemal die Mieteinigungsämter das entscheidende Wort zu sprechen haben, der Mieter sollte wissen, daß ihm dort aller und jeder Rat und Auskunft bereitwilligst und endgültig gegeben werden kann. Wenn der Mieter in den Tageszeitungen oft und genügend deutlich in diesem Sinne aufgeklärt wird, dann wird er normaler Weise überhaupt nicht in die Lage kommen, gegen ein gerichtliches Räumungsurteil vergebliche Schritte unternehmen zu müssen, weil er diese Schritte schon lange vorher mit Erfolg getan hat. Denn ein Mieteinigungsamt vereinigt in sich eine solche Fülle von Befugnissen, daß wenn überhaupt noch irgendwo bewohnbare Räume in der Gemeinde vorhanden sind, dieselben auf Antrag der Gemeinde durch das Mieteinigungsamt restlos ihrer Zweckbestimmung zugeführt werden können, auch wenn der Vermieter noch so sehr auf seinem Eigentümerstandpunkt sich versteifen wollte.

Zweitens dürfte gerade die Einrichtung des Mieteinigungsamtes als einer Art richterlichen Spruchbehörde unter Zuzug von Laienbeisitzern, die am meisten zusagende Möglichkeit sein, der schwierigen Frage des Widerstreits der Interessen von Vermieter und Mieter praktisch zu Leibe zu gehen. Denn auf der einen Seite sind alle Garantien geboten, daß jede Partei die ihr richtig scheinenden Beweisstücke der Schiedsbehörde zur Kenntnis bringen kann. Auf der andern Seite ist das Mieteinigungsamt wohl berechtigt aber nicht verpflichtet, in schriftlichen Ausführungen seinen Schiedsspruch juristisch zu begründen (was häufig genug zu formaljuristischen Entscheidungen führen müßte, die dem praktischen Bedürfnis der Parteien jedenfalls zur Zeit nicht entsprechen könnten), sondern kann hauptsächlich wirtschaftlichen Erwägungen stattgeben. Damit ist aber außerordentlich viel gewonnen: denn gerade ein wirtschaftlich gerechter Ausgleich unter den Parteien muß immer das Hauptziel der Mieteinigungsämter auch über das augenblickliche praktische Bedürfnis hinaus bleiben; und eben darum ist auch der Weg des richterlichen Schiedsspruchs jedem andern Weg vorzuziehen. Selbst angenommen, eine Anordnung aus § 29 Pol. St.G.B. wäre unbedenklich zulässig: so würde diese Anordnung doch nur eine solche allgemeiner Natur sein können, d. h. sie müßte ohne Möglichkeit der Nachprüfung der Einzelverhältnisse als Verbot an alle Vermieter ergehen und würde damit das Gefühl einer ungerechten Behandlung in weite Bevölkerungskreise tragen — ein Gefühl, das gerade jetzt unter allen Umständen vermieden werden muß. Auch dürfte es kaum das Ziel einer demokratischen Regierung sein, durch polizeiliche Anordnungen in den Austrag wirtschaftlicher Interessenkämpfe (und ein solcher ist letzten Endes auch das Verhältnis zwischen Vermieter und Mieter) einseitig einzugreifen. Darum nochmals weg mit allen andern Instanzen und womöglich Vereinigung der ganzen Materie des Mieterrechts auf das Mieteinigungsamt, soweit die derzeitig schwierigen Verhältnisse dies verlangen. Das soll natürlich nicht hindern, daß die Verwaltungsbehörden (wie das schon bezüglich der Gemeinden geschehen ist) durch geeignete Antragstellung die Tätigkeit des Mieteinigungsamtes anzurufen befugt sein sollen. Aber die Entscheidung selbst sollte niemals im Verwaltungswege, sondern womöglich in allen Fällen vom Mieteinigungsamt getroffen werden. Natürlich ist allererste Vorbedingung für ein so weitgehendes Vertrauen, daß die Mieteinigungsämter selbst in ihren Entscheiden sich desselben auch vollwürdig zeigen, d. h., daß sie nicht nach Willkür entscheiden, sondern die in ihre Hände gelegte Machtfülle in unbestechlicher Unparteilichkeit zur Herbeiführung gerechten wirtschaftlichen Ausgleichs benützen. Und das Volk hat einen sehr feinen Instinkt für derartige Entscheidungen! Die Mieteinigungsämter müssen sich immer vor Augen halten, daß sie nicht nur Recht sprechen, sondern auch Recht schaffen, d. h. oftmals neue Mietverträge abschließen sollen, in denen sie in vielen Fällen einem Vermieter einen ungewollten Mieter in nahe häusliche Gemeinschaft zwingen müssen, so daß der darin naturgemäß sich bergende persönliche Konfliktstoff nicht noch durch das Gewicht eines latenten Unrechts beschwert und entzündet werden darf.

Gelingt es aber den Mieteinigungsämtern sich dieses Vertrauen in ihre Unparteilichkeit für die Dauer zu erringen, so ist es vielleicht nicht ausgeschlossen, daß diese Einrichtung auch in Friedenszeiten beibehalten werden kann, wo sie dann u. a. die schöne soziale Aufgabe hätte, so manchen Vermieter von seiner Scheu vor kinderreichen Familien und von seiner Freude an unberechtigten Mietsteigerungen zu heilen — falls nicht in der Zwischenzeit die ganze Materie eine andere Lösung gefunden hat.

Ettenheim. Amtsrichter Schütz.

* Kommunalpolitische Rundschau.

Über kommunale Dampfwäschereien schreibt die Mannheimer „Volksstimme" u. a.:

Mit der Befreiung der Frau von der politischen Sklaverei ist es unsere Aufgabe, sie auch von anderen Fesseln zu lösen unter denen sie noch schmachtet.

Es gilt, der Frau **Erleichterungen** zu verschaffen, wo es nur geht, ihr Arbeiten abzunehmen, die auf andere Art ebenso wenn nicht besser gemacht werden können, ohne den proletarischen Haushalt pekuniär zu sehr zu belasten. Zu diesen erleichternden Einrichtungen gehören **Dampfwaschanstalten**, wie man sie leider fast gar nicht in Deutschland kennt, obwohl sie sich leicht anlegen lassen, obwohl sie besonders im Anschluß an die Badeanstalten leicht zu schaffen sind.

Auch vom Verein der Badefachmänner ist bereits wiederholt auf den Ausbau der Badeanstalten zu Waschanstalten hingewiesen worden, weil die maschinellen Einrichtungen für die Dampfwäscherei in den Badeanstalten bereits vorhanden sind und es nur einer Vervollständigung des Betriebes durch die Aufstellung weiterer notwendiger Maschinen und des Ausbaues der Arbeitsräume bedarf. Man klagt soviel über die geringe Rentabilität der Badeanstalten. Dann sollte man doch mit den vorhandenen Werten nicht so verschwenderisch umgehen, sondern sie für weitere Zwecke verwerten, eben für jene Dampfwäschereien. Da demnächst zur Hebung der Wohnungsnot in zahlreichen Städten neue Wohnviertel von gemeinnützigen Bauvereinen angelegt werden, so sei im Anschluß hieran an den Vorschlag Dr. H. Th. Rußbaums erinnert, den dieser im „Gesundheits-Ingenieur" gemacht hat. Er empfiehlt nämlich **gemeinsame Waschanstalten für die von den Bauvereinen vorgenommenen Bauten, da die Kosten durch Fortlassung der Waschküche** in den einzelnen Häusern gedeckt werden **und die Betriebskosten geringer** seien, als die **für Hauswäsche.**

Es wäre im Interesse des sozialen wie kulturellen Wertes der Sache nur zu begrüßen, wenn nicht nur die **Baugenossenschaften**, sondern vor allem die **Städte** in diesem Sinne vorgingen. Es bedeutete ein Stückchen vorwärts auf dem Weg zur Befreiung der Frau.

Über das Holz als verbilligenden Baustoff berichtet Stadtbaurat Schoenfelder, Düsseldorf, in der Zeitschrift „Die gesunde Stadt" 1919, Nr. 5/6, Spalte 41 bis 46). Es wird ausgeführt, daß das Holz infolge seiner Bedeutung für verschiedene Industriezweige auch zukünftig nicht zu den Baustoffen gehören wird, die als kostenersparend anzusehen sind. Will man seiner wegen vieler vortrefflicher Eigenschaften nicht entraten, so muß man auf neue Konstruktionen aus Holz sinnen, die nur geringste Mengen dieses immer mehr zu einem Edelstoff sich auswachsenden Hilfsmittels beanspruchen. Verringerungen an Materialverbrauch lassen sich aber nur beim Kantholz und den Brettern erreichen, worauf Schoenfelder näher eingeht.

Bei den Fußböden und den Dachschalungen sind Ersparnisse nicht zu machen; aber an unseren Wänden kann die in vielen Gegenden übliche starke Verbretterung vielleicht der holzersparenden sogenannten Ibus-Bauweise von J. Brüning und Sohn weichen, welche sich schon beim Flugzeugbau durchaus bewährt hat. Eine andere von der Firma Franz Hirsch in Berlin-Schöneberg auf den Markt gebrachte äußere Holzbekleidung

---

Abschiedsabend Roenneke.

Dr. Roenneke, Regisseur und Dramaturg am Landestheater hier, übernimmt in nächster Zeit den Posten eines Oberregisseurs an der Bühne in Hannover. Mit großem Bedauern sieht man ihn von hier scheiden, weil er eine Lücke hinterlassen wird, von der wir noch nicht wissen, wann und wie man sie ausfüllen will. Herr Roenneke verkörperte an unserer Bühne das fortschrittliche, moderne Element im besten Sinne des Wortes. Seine künstlerische Arbeit äußerte sich vor allem in einer Abkehr von jeder Schablone, er war ein Feind des mit nur äußeren und äußerlichen Mitteln erzielten Effekts und strebte im Gegensatz dazu nach Verinnerlichung. Die Wirkung mußte bei ihm von innen herauswachsen aus dem Geist der Dichtung; aus dem Milieu mußte die Stimmung aufdämmern, der sich dann aber auch niemand entziehen konnte. Was Roenneke anfaßte, hatte Seele. Er hat dies in vielen selbständigen Leistungen, in Ur- und Erstaufführungen bewiesen, erst vor kurzem wieder in den „Bürgern von Calais".

Daneben hat aber Herr Roenneke in seinen Vortragsabenden eine ansehnliche Zahl Freunde moderner dramatischer Literatur um sich gerufen. Er hat hier nicht nur die markantesten Dramatiker unserer Zeit in lebendig gezeichneten Skizzen vor uns hingestellt, sondern auch durch meisterhafte Rezitationsproben aus ihren besten Werken für so manche Hoffnung — wenigstens einigermaßen — entschädigt, die unser Theater nicht erfüllen konnte. Es war daher eine sehr glückliche Idee, mit einem besonderen Rezitationsabend von den Karlsruher Freunden Abschied zu nehmen. Das Programm war von erfreulicher Vielseitigkeit und führte von Goethe und Schiller über Storm zu Dehmel und Münchhausen und brachte in einem zweiten Teil heitere Dichtungen von Bierbaum, Ostini und Ettlinger.

Roennekes Kunst entspringt einer reinen Begeisterung für alles Schöne, Wahre und Große im Leben, und daher wirken auch seine Darbietungen alle so ehrlich, überzeugend und echt. Alles fließt aus einer starken, inneren Kraft, aus einem tiefen Erleben und in seiner Sprache schwingen die Elemente seelischer Erschütterungen mit. Am einheitlichsten gelang ihm Münchhausens Todspieler, durch das die unheimlichen Schauer des Grauens huschten. Gerne ließ sich dann auch das Publikum durch einige heitere Dichtungen aus dieser Welt des Glends in den Sonnenschein eines alles vergoldenden Humors hineinlocken und war dem Künstler besonders dankbar für diese Augenblicke kurzen Vergessens. Lebhafter, herzlicher Beifall, Blumen und Lorbeer waren der beredte Ausdruck all der Gefühle, die Herr Roenneke in seinen Zuhörern geweckt hatte. —ll—

Büchertisch.

Alfred Döblin, Wadzeks Kampf mit der Dampfturbine. Roman. (S. Fischer, Berlin. Geh. Mk. 7.50.) — Das Buch ist für das kalte seelische Klima des Berliner Emporkömmlingtums dokumentarisch. Dichterische Phantasie scheint in dieser verstimmten und verstimmenden, ungeduldigen und unduldsamen Welt keinen Raum und keine Aufgabe zu haben, dennoch gelingt es Döblin, ohne die strengen Forderungen gerade dieser Realität zu verletzen, seine Personen in grotesk überschärfte Situationen zu bringen, in denen sich zwischen ihnen überraschend der Abgrund des Tragischen und des Komischen überall öffnet. Die zusammendrängenden Uebertreibungen im Einzelnen verzerren nicht das Gesamtbild, sie vertiefen nur seine Ueberzeugungsstärke. Der Dichter ist von fast wissenschaftlicher Aufmerksamkeit und Zurückhaltung in der Durchforschung des von ihm dargestellten Lebensabschnittes, aber auch von ungewöhnlicher Spürkraft und Gewandtheit. Geistreich, mit Schnelligkeit und Sicherheit weiß er aus der Fülle des Wirklichen das Entscheidende zu ordnen und fruchtbar zu machen.

„Der Zwanzigjährige", von Heinrich Eduard Jacob. Roman. (Verlag Georg Mutter, München. Preis Mk. 10.—.) Der Roman „Der Zwanzigjährige" ist der dreiviertel Jahr umfassende Ausschnitt aus dem Leben eines jungen Künstlers u. Liebenden. Er ist jedoch keine Skizze, sondern ein symbolisches, den Weg seines Helden nach beiden Richtungen hin voll beleuchtendes Gemälde, ein an wichtiger Pfadbiegung aufgenommenes Bild. — Das eigentliche Thema dieses Romans ist: **Das Gefühl des Jünglings.** Das Gefühl des Jünglings, das sich heiß und zärtlich auf alles ihm begegnende legt und sich daran zum höchsten Subjektivismus des Schmerzes oder der Lust steigert. Immer unsäglich berauscht, stürzt er sich in den 12 Abschnitten des Buches auf immer neue Objekte, in moralische und in ästhetische Situationen.

Ein neues Taschenbuch für Lehrer wird für 1919/20 vom Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe erstmals herausgegeben. Preis 50 Pfg. Es soll ein zweckmäßiges und billiges Notiz- und Nachschlagebuch für die badische Lehrerschaft sein, nach dem Vorbilde des bewährten Taschenbuchs für Rektoren und Oberlehrer. Bei dem gut eingeteilten, reichen Inhalte wird dieses neue Taschenbuch bald ein geschätztes Hilfsmittel beim täglichen Dienst des Lehrers werden.

Drei Gesänge von Artur Kusterer. Ein neuer Musik-Verlag, der Pflüger Verlag Karlsruhe, hat sich vor kurzem mit drei Gesängen für eine Singstimme von dem jungen vielversprechenden einheimischen Komponisten Artur Kusterer, sowohl was Auswahl als auch Aufmachung anlangt, trefflich eingeführt. Ganz ausgezeichnet ist in dem Hermann Löns'schen Lied „Die Maienglöcklein läuten" der schlichte, volksliederartige Ton getroffen. In einer einfachen, sangbaren Melodie, die in der Klavierbegleitung eine lichtvolle Untermalung erhält, findet die zarte Wehmut und Trauer des Gedichts einen rührenden Ausdruck. „Johannisnacht" wird von einer mit tiefer Innigkeit erfüllten Weise getragen und ringt sich in schön geschwungenem melodischem Bogen aus der Verhaltenheit des Gefühls zu starkem hellen Jubel durch. Dehmels „Entbietung" ist von heißer Leidenschaft durchglüht. Es ist ein Lied von großer, üppiger Schönheit, meisterhaft im Aufbau und mit allen Effekten des modernen Liedes ausgestattet. Anklänge an neuere Liedkomponisten, vor allem an Weingartner und Richard Strauß, tauchen da und dort auf, aber dennoch haben die Lieder ihre persönliche Note und müssen als Ausstrahlungen eines starken Talents bewertet werden, von dem wir uns im Hinblick auf die große Jugend des Komponisten, noch viel Schönes versprechen dürfen. H. R.

Zeitschriftenschau.

Wieland, eine deutsche Monatsschrift, München. Heft 1 (April) eröffnet den V. Jahrgang. Es enthält in der bekannten mustergültigen Ausführung eine Anzahl vortrefflicher Wiedergaben nach architektonischen Schöpfungen von Bruno Paul, die ein glänzendes Beispiel moderner Baukunst darstellen. Das Titelblatt stammt von E. R. Weiß, das groteske Schlußblatt von G. W. Rößner. Außerdem bringt das Heft eine Reihe vortrefflicher Wiedergaben (Ganzbilder und Details) von Matthias Grünewalds Isenheimer Altar. Im Textteil enthält das Heft zahlreiche Novellen, Skizzen, Gedichte und Glossen, darunter eine russische Osterlegende, eine Novelle „Die Liebesinsel" von Wilhelm Schussen, ein Legendenspiel von Dietzenschmidt, sowie Beiträge von Käthe Braun, Klabund, Hermann Hesse, Kurt Martens, Gottfried Kölwel, Heinrich Lersch und Wilhelm von Scholz. Preis des Heftes 2 Mark, des Vierteljahres 6 Mark.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

bedeutet dagegen schon deshalb keine Ersparnis, weil sie eine volle Holzschalung alter Art voraussetzt, was bei der Ibus-Bauweise nicht der Fall ist. Bei dieser werden dünne Holzfurniere unter hohem hydraulischen Druck zu Holzflächen von ebenso viel Millimeter Stärke, wie man früher Zentimeter nehmen mußte, zusammengeleimt. Diese dünnen Platten sind aus drei mit rechtwinkelig sich kreuzender Faserrichtung zusammengesetzten Holzblöcken hergestellt, derart gegen Quellen und Schrumpfen gesichert, auch durch entsprechende Imprägnierung vor dem Eindringen von Schlagregen so vollkommen geschützt, daß sie die Bretterverschalung vollständig ersetzen können.

An Kantholz kann häufig dadurch gespart werden, daß an vielen Stellen, wo wir bisher starke Kanthölzer mit einem Rauminhalt von halben und ganzen Kubikmetern Holz verwendeten, ein Gitterwerk aus Dachlatten genügt, wobei namentlich an das Holzbausystem Meltzer gedacht wird. Bei der Anwendung dieses Systems im Wohnungsbau werden hinter dünnwandigen Steinwänden aus Betonplatten in bestimmten Abständen Gitterwerkstützen aus feinem Lattenmaterial aufgestellt und mit Rahmen und Balken aus ebensolchen überdeckt. In Frage für Balken- und Binderkonstruktionen kommen ferner noch die holzersparenden Ambi- und Hetzerverfahren, die Verfasser zum Schluß kurz bespricht.

Staatsanzeiger.

Das Staatsministerium hat unterm 8. Mai d. J. den Landgerichtspräsidenten **Martin Fleuchaus** in Konstanz seinem Antrag entsprechend wegen vorgerückten Alters auf 15. September d. J. in den Ruhestand versetzt.

Das Staatsministerium hat unterm 8. Mai d. J. die Finanzassessoren Theodor **Schilling** von Lörrach, Otto **Walter** von Spessart, Alfred **Glaser** von Karlsruhe, Wilhelm **Eberlein** von Neckargemünd, Joseph **Linsenmaier** von Ebringen und Emil **Rudolph** von Zizenhausen zu zweiten Beamten der Finanzverwaltung ernannt.

Das Staatsministerium hat unterm 19. Mai d. J. den Kommandanten des 3. Gendarmeriedistrikts Oberstleutnant Theodor **Maas** in Karlsruhe auf den 15. Juli d. J. in gleicher Eigenschaft in den 2. Distrikt nach Freiburg versetzt.

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat unter dem 12. Mai d. J. den Musiklehrkandidaten Johann **Häußel** von Kaiseringen zum Musiklehrer an der Oberrealschule in Konstanz ernannt.

Das Ministerium des Innern hat unterm 11. Mai d. J. den Gewerbelehrer Konrad **Baumann** an der Gewerbeschule in Pforzheim in gleicher Eigenschaft an jene in Walldürn versetzt.

Das Ministerium des Innern hat unterm 20. Mai d. J. die Versetzung des Verwaltungssekretärs Bruno **Hofmann** beim Bezirksamt Lahr zum Bezirksamt Karlsruhe zurückgenommen.

Das Ministerium des Innern hat unterm 20. Mai d. J. den Verwaltungssekretär Wilhelm **Kalfas** beim Bezirksamt Lahr zum Bezirksamt Karlsruhe versetzt.

Das Finanzministerium hat unterm 15. Mai d. J. den Kanzleidiener Adam **Schröder** bei der Zoll- und Steuerdirektion zur Landeshauptkasse versetzt.

Das Finanzministerium hat unterm 17. Mai d. J. den Oberzollverwalter Emil **Stetter** in Mannheim mit der Versehung einer Oberbeamtenstelle beim Hauptzollamt Mannheim betraut.

Die Zoll- und Steuerdirektion hat versetzt unterm 22. April d. J. den Finanzsekretär Emil **Rojahn** in Weinheim zum Steuerkommissär für den Bezirk Engen,

unterm 26. April d. J. den Finanzsekretär Joseph **Stauß** in Singen nach Gottmadingen unter Übertragung der etatmäßigen Amtsstelle eines Zollabfertigungsbeamten.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat versetzt: unterm 26. Oktober 1918 den Bausekretär Gustav **Kohrmann** in Lauda nach Lörrach,

unterm 21. März d. J. den Bausekretär Emil **Rastetter** in Buchen nach Neustadt i. Schw.

Gestorben:

am 18. April d. J.: **Ebert**, Richard, Dekan, evangelischer Pfarrer in Karlsruhe-Mühlburg;

am 19. April d. J.: **Eisinger**, Georg, evang. Pfarrer in Grenzach.

am 23. April d. J.: **Lupperger**, Georg, Finanzsekretär in Karlsruhe.

am 29. April d. J.: **Duttle**, Otto, Hauptlehrer an der Gewerbeschule in Kehl,

am 12. Mai d. J.: **Schühle**, Konrad, Obrverwaltungssekretär beim Bezirksamt Lörrach.

Die Opfertags-Lotterie des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz betr.

Dem Badischen Landesverein vom Roten Kreuz wurde die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Lotterie zugunsten der Vereinszwecke, bei der 5806 Geldgewinne im Gesamtwert von 23 000 Mark ausgespielt und 60 000 Losbriefe, das Stück zu 1.10 Mark, ausgegeben werden, erteilt.

Karlsruhe, den 19. Mai 1919.

Ministerium des Innern.
Der Ministerialdirektor:
Pfisterer. Schmidt.

Die Lotterie des Bayer. Landeshilfsvereins vom Roten Kreuz betr.

Dem Bayer. Landeshilfsverein vom Roten Kreuz wurde die Erlaubnis zum Vertrieb von 20 000 Losen der von ihm veranstalteten Geldlotterie zugunsten der Bayer. Sanitätskolonnen und des Rettungsdienstes im Gebiet des Volksstaates Baden unter der Bedingung erteilt, daß die zum Vertrieb in Baden bestimmten Lose zuvor mit dem Stempel des Badischen Ministeriums des Innern versehen werden müssen.

Karlsruhe, den 6. Mai 1919.

Ministerium des Innern.
Der Ministerialdirektor:
Pfisterer. Schmidt.

Die Lotterie zum Ausbau der Feste Koburg betr.

Dem preußischen Landeskriegerverband in Berlin wurde die Erlaubnis zum Vertrieb von 10 000 Losen der von ihm veranstalteten Geldlotterie zugunsten des Ausbaues der Feste Koburg im Gebiete des Volksstaates Baden unter nachstehenden Bedingungen erteilt.

Die zum Vertrieb in Baden bestimmten Lose müssen zuvor mit dem Stempel des Ministeriums des Innern versehen werden.

Die Lose dürfen in Baden durch Ankündigung in badischen Zeitungen und in anderer Weise nur unter Angabe badischer Bezugsquellen angeboten werden.

Karlsruhe, den 15. Mai 1919.

Ministerium des Innern.
Der Ministerialdirektor:
Pfisterer. Schmidt.

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen 2c.
der etatmäßigen Beamten der
Gehaltstarifabteilungen H bis K
sowie
Ernennungen, Versetzungen 2c.
von nichtetatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Ministeriums der Justiz.

Ernannt:

Amtsdiener Wilh. **Lackner** beim Amtsgericht Karlsruhe zum Kanzleidiener beim Landgericht Heidelberg.

Zugewiesen:

Bureaugehilfe Oskar **Koch**, seither im Heeresdienst, dem Notariat Bühl.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Innern.

Versetzt:

die Schutzleute Ludwig **Rehm** und Johann **Ruland** in Mannheim zum Bezirksamt Heidelberg, Karl **Zizmann** in Karlsruhe zum Bezirksamt Rastatt.

Entlassen:

Schutzmann Adolf **Staiger** in Mannheim.

Gestorben:

Schutzmann Max **Köhler** in Karlsruhe.

— Landesgewerbeamt. —

Versetzt:

Handelslehrerkandidat Oskar **Keller**, Hilfslehrer an der Handelsabteilung der Gewerbeschule in St. Georgen i. Schw., als Aushilfslehrer an die Handelsabteilung der Gewerbeschule in Furtwangen,

Handelslehrerkandidat Julius **Bensinger**, Hilfslehrer an der Handelsabteilung der Gewerbeschule in Gernsbach, in gleicher Eigenschaft an die Handelsabteilung der Gewerbeschule in Schopfheim.

Zugewiesen:

Handarbeitslehrerin Hedwig **Weißbrod** in Offenburg als Hilfslehrerin der Gewerbeschule in Bruchsal.

Aus dem Bereiche des Ministeriums der Finanzen.
— Zoll- und Steuerverwaltung. —

Übertragen:

unterm 24. März d. J. dem Steueraffistenten Valentin **Schanagel** in Mannheim die Amtsstelle eines Oberaufsehers bei der Steuerverwaltung mit der Amtsbezeichnung Obersteueraufseher,

unterm 24. März d. J. dem Zollerheber Vinzenz **Kritzer** von Immenstaad die Stelle eines Oberzollaufsehers beim Hauptzollamt Mannheim.

unterm 24. Februar d. J. dem Zollassistenten Julius **Trefzger** in Basel die Stelle eines Bureau- und Abfertigungsbeamten.

Zurückgenommen:

unterm 28. Februar d. J. die Versetzung des Oberzollaufsehers Emil Maier in Lörrach zum Hauptsteueramt Karlsruhe,

unterm 14. März d. J. die Versetzung des Amtsdieners Martin **Gantner** in Stühlingen zum Hauptsteueramt Karlsruhe.

unterm 24. März d. J. die Versetzung des Postenführers Ernst **Kaiser** in Weil-Leopoldshöhe zum Zollamt Waldshut.

Auf Antrag entlassen:

unterm 31. März d. J. der Bureaugehilfe Blasius **Müßle** in Karlsruhe aus dem Dienst der Zoll- und Steuerverwaltung.

Enthoben seines Dienstes:

unterm 26. Februar d. J. auf Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste der Steuererheber Georg **Reichert** in Neckarburken,

unterm 28. Februar d. J. auf Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste der Steuererheber Johann **Muchenberger** in Schlageten,

unterm 4. Februar d. J. auf Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste der Steuererheber Johann Georg **Mäder** in Sitzenbach,

unterm 18. Februar d. J. auf Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste der Steuererheber Anton **Retzbach** in Ballenberg.

Versetzt:

unterm 21. Februar d. J. der Zolleinnehmer Fridolin **Huber** in Wiechs a. R. zum Nebenzollamt II Ebringen,

unterm 21. Februar d. J. der Zolleinnehmer August **Jordan** in Neuhaus zum Nebenzollamt II Ebersingen,

unterm 28. Februar d. J. der Steueraufseher Emil **Scheneble** in Osteringen nach Hohentengen,

unterm 28. Februar d. J. der Steueraufseher Richard **Stecher** in Wertheim nach Krautheim,

unterm 3. März d. J. der Grenzaufseher August **Weber** in Hohentengen nach Osterdingen,

unterm 4. März d. J. der Zollassistent Benedikt **Breuner** in Singen zum Hauptzollamt Basel,

unterm 4. März d. J. der Grenzaufseher Ulrich **Gabeln** in Rheinheim nach Herdern,

unterm 14. März d. J. der Postenführer August **Hauser** in Kadelburg nach Hohentengen;

unterm 14. März d. J. der Postenführer Johann **Scheuble** in Kadelburg nach Badisch-Rheinfelden unter Entbindung von den Geschäften eines Postenführers,

unterm 19. März d. J. der Postenführer Pius **Moser** in Unteruhldingen nach Staad unter Entbindung von den Geschäften eines Postenführers,

unterm 19. März d. J. der Grenzaufseher Joseph **Schwab** in Hemmenhofen nach Immenstaad;

unterm 23. März d. J. der Kanzleiassistent Otto **Heß** in Karlsruhe zum Steuerkommissär für den Bezirk Karlsruhe-Land;

unterm 28. März d. J. die Grenzaufseher Gottfried **Lauer** in Öhningen nach Inzlingen, Wilhelm **Schuh** in Öhningen nach Wangen und Philipp **Sierk** in Inzlingen nach Grenzach,

unterm 28. März d. J. der Postenführer Stephan **Stocker** nach Öhningen,

unterm 31. März d. J. der Postenführer Joseph **Thomas** in Wiechs nach Reichenau,

unterm 1. April d. J. der Grenzaufseher Franz **Benz** in Gailingen nach Tengen.

unterm 6. März d. J. der Grenzaufseher Adolf **Gantert** in Wallbach nach Säckingen,

unterm 8. März d. J. der Steueraufseher Friedrich **Lindwedel** in Tiefenbronn nach Weiler,

unterm 14. März d. J. der Postenführer August **Hauser** in Kadelburg nach Hohentengen,

unterm 15. März d. J. der Hilfslehrer Karl **Brenner** in Schwetzingen zum Steuerkommissär für den Bezirk Schwetzingen,

unterm 15. März d. J. der Zollaufseher Franz Joseph **Palmert** in Schwetzingen zum Hauptsteueramt Mannheim,

unterm 15. März d. J. der Bureaugehilfe Wilhelm **Bär** in Eberbach zum Steuerkommissär für den Bezirk Baden,

unterm 18. März d. J. der Grenzaufseher Franz **Acker** in Mosbach nach Billigheim,

unterm 21. März d. J. der Oberzollaufseher Anton **Rohn** in Säckingen zum Hauptsteueramt Karlsruhe,

unterm 24. März d. J. der Obersteueraufseher Joseph **Rottneckar** in Achern nach Offenburg.

In den Ruhestand versetzt:

unterm 3. März d. J. der Zollaufseher Augustin **Bierfux** in Mannheim,

unterm 20. März d. J. der Steueraufseher Friedrich **Simon** in Ittlingen.

unterm 25. März d. J. der Steuereinnehmer Andreas **Roos** in Freiburg unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste,

unterm 27. März d. J. der Grenzaufseher Albert **Frank** in Konstanz unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste,

unterm 28. März d. J. der Grenzaufseher Emil **Pfrengle** in Petershausen.

Gestorben:

am 16. Februar d. J. der Steuererheber Johann **Berg** in Heinsheim.

am 18. Februar d. J. der Steuererheber Ernst **Blum** in Lautenbach,

am 20. Februar d. J. der Obersteueraufseher Hugo **Vorgrimmler** in Offenburg,

am 24. Februar d. J. der Steuererheber Franz Xaver **Hennhöfer** in Schöllbronn,

am 26. Februar d. J. der Steuererheber Landolin **Griesbaum** in Ettenheimmünster,

am 27. Februar d. J. der Steuererheber Adam **Sauer** in Heiligkreuzsteinach,

am 1. März d. J. der Steuererheber Ludwig **Baumann** in Bauschlott,

am 4. März d. J. der Steuererheber Albert **Heim** in Zoznegg.

am 23. März d. J. der Zollassistent Johann **Thum** in Konstanz.

Aus dem Bereiche des Verkehrsministeriums.
— Staatseisenbahnverwaltung. —

Ernannt:

zum **Stationsvorsteher:** Stationsaufseher Adolf **Huber** in Brennet (Rhein);

zu **Lokomotivführern:** die Reserveführer Georg **Kiefer** in Karlsruhe Anton **Schmich** in Mannheim und Karl **Heise** in Villingen;

zum **Werkführer:** Lokomotivführer Ludwig **Keller** in Haltingen;

zu **Stationsaufsehern:** die Stationswarte: Emil **Mahler** in Mühlhausen bei Engen und Amandus **Fuß** in Hagsfeld;

zum **Stationswart:** Weichenwärter Heinrich **Kolb** in Knielingen;

zum **Schaffner:** Schirrmann Georg **Heß** in Kehl.

Etatmäßig angestellt:

als **Bauassistenten:** Julius **Baumann** in Eberbach und Otto **Schneide** in Heidelberg;

als **Werkführer:** die Maschinisten: Fidel **Späth** in Karlsruhe und Wilhelm **Stemmle** in Karlsruhe;

als **Bauaufseher:** Gustav **Geist** in Villingen.

als **Lokomotivheizer:** Xaver **Sauer** in Karlsruhe, Max **Linder** in Karlsruhe, Franz **Göckel** in Karlsruhe, Franz **Lindenmeier** in Offenburg, Heinrich **Meher** in Offenburg, Richard **Spönlein** in Lauda, Johann **Bürkle** in Offenburg, Friedrich **Endlich** in Offenburg und Wilhelm **Nägele** in Haltingen;

als **Hallenmeister:** Heinrich **Grether** in Karlsruhe, Gustav **Straßbach** in Freiburg und Wilhelm **Junker** in Offenburg;

als **Schirrmann:** Franz **Gassenschmidt** in Freiburg;

als **Weichenwärter:** Johann **Göppert** in Offenburg, Joseph **Link** in Grünsfeld, August **Schöninger** in Ubstadt, Oskar **Weltin** in Allensbach, Franz **Kueller** in Neurent und Mathä **Kasper** in Bleibach;

als **Lademeister:** Jakob **Kaltenmaier** in Mannheim, Gottlieb **Hoch** in Pforzheim, Wilhelm **Lorenz** in Karlsruhe, Ludwig **Becker** in Karlsruhe und Georg **Hurst** in Lahr-Stadt;

als **Rottenführer:** Ludwig **Baust** in Mannheim, Friedrich **Lang** in Weil-Leopoldshöhe, Karl **Hölzle** in Pforzheim und Martin **Schelhaas** in Rosenberg.

Wiederangestellt:

als **Werkführer:** Lokomotivführer a. D. Fridolin **Scherer** in Offenburg.

Vertragsmäßig aufgenommen:

als **Bureaugehilfe:** Militäranwärter August **Köhler** von Unterdalbach;

als **Lokomotivheizer:** Franz **Trapp** von Karlsruhe, Julius **Zurell** von Wangen, Heinrich **Hölzer** von Mannheim, Jakob **Kropp** von Bruchsal, Joseph **Würrlein** von Lauda, Friedrich **Stocker** von Freiburg, Otto **Ströbele** von Wald, Adam **Eckel** von Helmstadt, Hermann **Blum** von Ihringen und Gustav **Walter** von Wilferdingen;

als **Schiffsheizer:** Joseph **Faller** von Wasenweiler und Joseph **Zimmermann** von Konstanz;

als **Lademeister:** Joseph **Jäger** von Jöhlingen.

Versetzt:

Bahnmeister Johann **Schwarber** in Basel nach Wyhlen,

die Betriebsassistenten Jakob **Reinhart** in Weingarten nach Biberach-Zell, Paul **Heise** in Bruchsal nach Karlsruhe, Anton **Haaga** in Durlach nach Karlsruhe, Wilhelm **Sturm** in Mannheim nach Bruchsal, Martin **Vierling** in Kirchheim bei Heidelberg nach Hirschhorn, Karl **Tröndle** in Badisch-Rheinfelden nach Lörrach, Joseph **Heer** in Basel nach Haltingen, Karl **Haas** in Basel nach Haagen, Hermann **Meyer** in Basel nach Lörrach, Erwin **Würth** in Basel nach Lörrach und Gustav **Burkard** in Hirschhorn nach Sinsheim,

Kanzleiassistent Karl **Keßler** in Mannheim nach Waldshut,

Stationsmeister Gustav **Neuert** in Weil-Leopoldshöhe nach Basel,

Stationsaufseher Eduard **Benz** in Königheim nach Steinach

Lokomotivheizer August **Hoch** in Offenburg nach Freiburg,

Schaffner Wilhelm **Koch** in Weil-Leopoldshöhe nach Basel.

Zuruhegesetzt:

wegen vorgerückten Alters, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste:

Betriebsaufseher Sylvester **Wochner** in Konstanz;

wegen leidender Gesundheit, unter Anerkennung ihrer langjährigen treuen Dienste:

Lokomotivführer Matthias **Hug** in Freiburg,

Wagenrevident Adolf **Bäth** in Osterburken,

Wagenaufschreiber Jakob **Hemmrich** in Heidelberg;

wegen leidender Gesundheit:

Lokomotivführer Rudolf **Kroel** in Heidelberg,

Werkführer Wilhelm **Schenzel** in Mannheim,

Bremser Joseph **Megerle** in Bruchsal,

Bahnwärter Franz **Fink** auf Wartstation 13 der Neckartalbahn;

bis zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit:

Schaffner Leopold **Sauler** in Rastatt,

Lademeister Georg **Diefenbach** in Mannheim.

Entlassen:

Schaffner Adolf **Hofheinz** in Bruchsal (auf Ansuchen),

Hilfsweichenwärter Ernst **Hupfer** in Durmersheim.

Gestorben:

Rottenführer Heinrich **Baumgärtner** in Karlsruhe, am 6. Februar l. J.,

Reserveführer Georg **Hammerschmitt** in Wertheim, am 18. Februar l. J.,

Rottenführer Matthias **Holzer** in Buchholz, am 22. Februar l. J.,

Reserveführer Matthias **Gardt** in Heidelberg am 28. Februar l. J.,

Lokomotivheizer Karl **Bauer** V in Pforzheim, am 2. März l. J.,

Werkführer August **Schütz** in Karlsruhe, am 3. März l. J.,

Lademeister Valentin **Metzner** in Heidelberg, am 5. März l. J.,

Weichenwärter Cornelius **Reidhart** in Mannheim, am 6. März l. J.,

Werkführer Friedrich **Raumer** in Schwetzingen, am 13. März l. J.,

Wagenaufschreiber Friedrich **Werthmann** in Konstanz, am 25. März l. J.

— Forst- und Domänendirektion. —

Gestorben:

Güteraufseher Engelbert **Weltin** in Allensbach.